

xxxvii  
35  
DISCVRS

Oder

Politische Erzählung /  
Vnd Rathschlag von der neuen Wahl  
eines Römischen Keyfers / durch 5. heu Gewalt-  
tige Potentaten angedeutet / Letzlich  
mit König Matthiasen  
beschlossen.



Gedruckt im Jahr

MDC, XIII.

Discurs.

**D**instiger lieber Leser/wann ein Papsi stirbt/ vnd die Cardinal zusammen kommen sollen / ein andern zuerwehlen / gibt es zu Rom allerhand freye Discurs/welchen die Wahl treffen/vnd was einen oder den andern daran verhindern möchte? warumb solt es dann jetzt nach tödlichem abgang des Teutschen Keyfers / den freyen Teutschen nicht auch erlaubt seyn / von der neuen Wahl zu discurren/wollen es derhalben wagen vnd besehen/wem vngesährlich das Loß geben werde: Erstlich sind viel der meinung/das man eines mächtigen Keyfers bedürftig/vnd derowegen vor all andern/der König von Spania zuerwehlen/welchen an Macht vnd Gewalt kein potentat in der Christenheit zuvergleichen/zu dem er von Herkommen vnd Geschlecht ein Teutscher auß dem hochlöblichen Hauß Oestereich erboren / seines blüenden Alters / vnd andere Qualiteten halb also beschaffen/das dardurch das Römisch Reich in der ganzen Welt in ein hoch ansehen komen würde/vnd gewißlich dienet es der Teutschen Nation zum grossen Ruhm / auch nit allein die Hoheit des Keyserthums auff dieselben kommen / sondern auch so viel mechtigen Königreich/vnd weit entlegene Land / in vnd außserhalb Europa, ja des größte theil der Welt von Teutschem Geblüt beherrscht wird/dargegen aber wann man sich erinnert was schon vor neunzig Jahren bey der Wahl Caroli des V. für ein disputat sürgelauffen/vnd wie schwerlich man denselben für ein Teutschen passiren lassen / der doch zu Gent geboren/neben sein ander Königreich vnd den Niderlanden / die Oesterreichische Land / vnd andere fürnehmen stück des Teutschen Reichs besessen/vnd in Handen gehabt / ist zu besorgen/weil der jetzige König in Spania nit in Teutschland geboren/dasselbe nie gesehen/kein Land darin hat / er werde für ein Außlendischen erkant/vnd dafür gehalten werden/

J.  
König in  
Spania.

Dz es wider der Churfürsten Eydseye / ein andern als ein  
Teutschen zuerwehlen / dabey daß one zweiffel weiter würde  
bedacht werden / in was gefahr man die Freyheit teutscher  
Nation setzen müsse / wann man einmal geschehen ließe / daß  
das liebe Vaterland durch lauter Spanisch Rath geregiret  
vnd beherrschet würde / da genzlich dieselb Nation die na-  
hend bey 100. Jahren im v. erdacht gewe / dz sie nach einer  
Monarchi trachte / nicht würde vnterlassen / die hoheit des  
Kyferthums zu diesen Intent sich zugebrauch vnd dadurch  
vrsach geben / das solches zuverhindern andern Nationes /  
Frantreich / Engelland / vnd die Stadten in Holland eben  
so bald die Teuschland anfallen / verderben / vnd zu Raub  
machen möchten / andere mehr hochwichtige Bedencken dis-  
mal zugeschweigen / wenn man nun dispensieren / vnd je ein  
außländischen Potentaten wehlen kündte / würden en allen  
zweiffel alle Evangelische Churfürsten vnd Ständ / auch  
ein guttheil friedliebend Catholischer / vielmehr auff der  
Teuschland neher gesessenen König in Frantreich inclinir-  
ren / fürnemlich darumb / weil man nunmehr eine langezeit  
im selben Königreich gewohnt / mehr als ein Religion zu  
gedulden / vnd den heylsamen Religionsfrieden zuhalten /  
dahero zu hoffen were / das man solchen viel ehr in einem  
frembden Reich nachgeben / vnd handhaben würde / deme  
zuwider / der Spanische Rath noch immer der Meinung /  
man müsse es alles / w. mit Catholisch / mit feror / wasser vnd  
Schwert verfolgen / vñ von dem Erdboden außtilgen / dem  
nach aber nicht dienlich / auch bey der Posteritet / vnterant-  
wortlich ein außländischen zu erwehlen / vermeynen etlich /  
man solte Erzherzog Albertum nehmen / als welcher ist die  
Niederland im Fried besitzt / dahero mechtig ist / vñ auff alle  
Nothfall grosse hülff vnd bestand wegen seiner Gemah-  
lin auß Spanien haben kan / Es lest sich aber ansehen /

<sup>2</sup>  
Ertzherzog  
Albert.

<sup>4</sup>  
Graff Mo-  
ritz vo Nass-  
saw.

<sup>5</sup>  
Ertzh. Leop.

als wenn auch diesem noch zur zeit nit würden die meisten  
stimmen beyfallen/sondern bey etlichen in verdacht komen/  
weil er kein sonderlich Land in Teuschland hat / dagegen  
ein groß theil seines Lebens in Spania zugebracht/daselbst  
all sein Wolfahrt hat / vnd alle verhülff / die doch auff den  
Nothfall weit gnugentlegen / zugewarten er würde nohts  
wendig den Spanischen Rath zu Freund behalten / vnd  
all zu sehr defendiren müssen / so auch schon diß Orths  
nichts bedenklich were / weiß man doch kein sonderlichen  
Dienst / den er dem Römisch Reich geleistet / von welchen  
man vrsach nehmen köndte / ihm vorzuziehen / sein ältere  
Brüder / die sich beyde zu des Vatterlands besten / wieder  
den Erbfeind Christlichen Namens haben gebrauchen las-  
sen / er wird es selbst auch nicht begehren / weil der Ertzher-  
zogen vertrag/den er Albert mit vnterschrieben / einander  
mit sich bringt / wo ferrn auch die macht des Niderlands  
Considerirt werden solte,würden etliche der meynung seyn/  
das wegen der Schiffarten vnd Handlung die Staden in  
Hol vnd Seeland/andere Provingen mit macht vbertreffē  
darumb man eben so viel vrsach habe/zu solcher Dignitet  
Graff Moritzen von Nassaw zu erheben / als welcher von  
Feind vnd Freund ein das zeugnuß hat/dz er der verstendigst  
vnd erfahrest Kriegsheld ist/der heuts Tags im Leben/vñ  
wegen seiner fürtreffentlichen Tugend/einer solchen behor-  
nung wol würdig/man weiß aber wol/dz ers nit begehret/  
vnd sonst viel considerations im weg liegen / die ihn zu  
der Wahl nit kommen lassen/etliche ander vermeynen/weil  
der lezt abgestorbene Keyser Rudolff/Christmil. sel. gedächte-  
niß / ein sonderliche anmutung zu Ertzherz. Leopolden  
gehabt / man sol denselben,dessen in der Wahl genießen  
lassen / vnd man muß gestehen/das er die Qualiteten hab/  
er ist

er ist gelehrt/ wolberedt/ eines grossen Gemüths/ vnd hat  
allbereyt Zeichen von sich geben/ das er sich grosser sachen vn-  
terwinden darff/ weiln er noch zur zeit kein eigen Land vnd  
Leut hat/ vnd nit vermuthlich/ das im werde ein Bruder o-  
der Zetter ein Residenz abtreten/ auch ein gross theil / Ca-  
thol. vnd Evangel. Churfürsten vnd Ständt/ mit den er-  
gangenen handlungen/ nit allerdings zu frieden seyn/ vnd  
viel die beyföge tragen/ weil er bey den Jesuitem erzogen /  
vnd von denselben noch stetigs vmbgeben ist / sie möchten  
sich vntersehen/ ine in andern mehr sachen zu verhegen/ so  
ist nicht glaubig / das er bey dieser fürstehenden Wahl viel  
stimmen haben werde. Bey andern ist der Herzog in Beyern  
im vorschlag/ von welchen man weiß/ das er an Land/ Leut  
vnd Barschafft mechtig/ auch sonst ein hoch angesehen ver-  
stendiger Herr/ weiser vnd tapfferer Regent ist / man ver-  
nimpt aber noch nicht dz er nach solcher Dignitet stelle/ viel  
weniger kan man der nahen Verwandtenuß halben vermus-  
ten/ dz er dz hochlöbliche Haus Oesterreich an der lang her  
gebrachte ehre begerē zu verhinderen. Soliche meinen/ weil der  
König in Dennemarck ein wol qualificirter Fürst zu Was-  
ser vnd Land mechtig / vnd an Gelt/ reich ist/ es könne die  
Wahl diesen treffen. Es wird aber dafür geacht/ das er in  
mehr weg/ sonderlich des Reichs Grenzen wider den Tür-  
cken zu defendiren zu weit entessen/ vñ weiß man ohne das/  
das er von den Cathol. kein stimb zugewarten. Es findet sich  
vber vorgemeldte auch Leuth/ die vermeynen/ der Churfürst  
von Sachsen/ oder der Churfürst Pfalzgraff/ als ohne dan  
Vicarij Imperij, solten sich des Vicarij gebrauchen/ vnd  
vmb die Hoheit des Keyserthumbs annehmen / vnd zwar  
wann die beyde vntereinander der Religion halben vergli-  
chen/ oder ein gewisser Religion frieden auff gericht/ vnd die

6

Herzog in  
Beyern.

7

König in  
Denne-  
marck.

A. iij

Catho.

8  
Churfürst  
von Sachsen

9  
Churfürst  
Pfalzgraff

Catholischen beredt werden köndten / daß sie ihrer Confes-  
sion / vnd was dero selben anhengig / eben so wol vnter einem  
solchen Keyser versichert sein würdē / so were vielleicht einer /  
oder der ander qualificirt gnug darzu / der Churfürst von  
Sachsen ist mächtig an Land vnd Leut / reich an Gold vnd  
Silber / mit stattlichen Vorrath an Wassen versehen / würde  
an dem ganzem Elbstram vnd hin vnd wider bey vornehmē  
vnd gewaltigen Ständen des N. Reich viel beysal finden /  
vnd zeit der Noth der nahe verwandnus halben / bey dem König  
in Engeland / König in Dennemarck / vnd andere / stattliche  
hülff haben können. Der Churf. Pfalzgraffe hat auch ein  
stattlich fruchtbar gut vnd weitgehend Land / vnd im selb-  
igen viel 1000. streitbarer / zu Wehr vnd Wassen / wol ab-  
gerichter vnd außstaffirter Männer / werden wegen der  
Union / dero Haupt er ist / den Churfürsten von Brandens-  
burg / vñ andere gewaltige mit Vnirte Fürstenstände vnd  
Stätte zu sein besten haben / hette auch im Nothfall gewis-  
ser Hülff sich bey den vereinigten Ständen im Niderland  
den Religions verwanden / auch wol elichen Catholischen  
in Franckreich / vnd andere zugetrösten / vnd daß das meiste  
würd er fast der fürnehmsten Kriegshäupter mächtig sein  
können / der Fürst von Anhalt ist in seinem Dienst dero  
Fraw Mutter Bruder Graff Moriz / würde sich willig  
finden lassen / der Herzog von Bullion / der in helffen erzie-  
hen / der alt Ladigiera / seine Religions verwante lebē auch  
noch / sind in Franckreich in grossen ansehen / vnd würde sich  
frewen / jme einen Dienst zuleisten / were auch nit zu zweif-  
eln / erkünde durch ermeldte Kriegshelden / ein außerleser  
Volck / zu Ross vnd Fuß / von den besten / versuchesten Sol-  
daten zuwege bringen / anderer fürnehmer Kriegspersonen /  
Graffen vnd Her. die er in seinem Dienst ohne dz hat / jeso  
zuge



zugeschweigen/ weil aber eins/ oder der ander ohne Landes  
verderben/ oder Blutvergiessen/ nit ablauffen künde/ dörfft  
niemand zweiffeln höchst ermeldte beyde Churfürsten/ seind  
also genaturt/ vnd haben ihre vnterthanen/ auch dz gemein  
Vaterland so lieb/ das sie nimmermehr zu geben werden/ dz  
vmb irer Ehr vnd Hochheit willen/ dasselb in Schaden vnd  
Gefahr komme / sondern allein dahin trachten / daß das  
schädliche Mißtrauen im Reich auffgehoben/ der höchnd-  
tige Religionsfrieden erneuert/ vnd gehand habt/ auch an **Matthias**  
dere von vielen Jahren hero auffgeschobene Reichsgrava-  
mina der mal eins erlediget/ vnd verbessert werden. Zu wes-  
chem ende zu gelangen/ der sicherste weg ist/ das man im al-  
ten Gleiß bleibe / kein newerung in der Wahl fürnehme/  
vnd den jenigen die Ehr gönne/ dem sie von Gott durch den  
verzug d Geburt vergönnet/ vñ die mittel dazu geben hat/  
es ist ja König Matthias der ältest vom Hauß Osterreich  
vnd Anno 1606. zum Hauptseulen/ vnd Herzogen desselben  
von den vbrigen Erzhertzogē zu Wien erklet/ dem sie auch  
verbunden/ vnd sonst keinem andern zu der Wahl eines R.  
Königs verhäfflich zu sein/ er ist selbst ein Churfürst/ er hat  
eben die Macht/ Königreich vnd Lande/ die der vorige Key-  
ser gehabt hat / es bleib die Kay. Residenz zu Praag/ da  
mans schon gewont ist/ vñ kaum ein fügliches ort sein kan/  
er hat in den Hnngerischen Kriegen sich vmb das Reich  
wol verdienet/ er hat vielen Reichstagen beygewohnt/ weiß  
deß Reichs gelegenheit / hat die mängel so am R. Hoff für  
gangen / an sich selbst erfahren / vnd wird desto geneigter  
sein / solche abzuschaffen vnd zu verbessern / auch das ihme  
von den Churfürsten vnter die Arm gegrieffen wird/ ander  
beschwerungen deß Reichs abzuhelffen. Leibs vnd Alters  
halben ist er also beschaffen / das er vermittelst Göttlicher  
Gnaden / eben so wol / vnd so lang dem Reich fürstehen  
mag/ als einer/ der etlich Jahr jünger.

10

König

In summa/

In summa/es ist kein einige wichtige Ursach die ihne  
an der Wahl hindern köndte/denn das etlich vnnötig discus  
rieren/wen man allweg den Eldesten / oder nechsten Erben  
nehmen solte/werde man das Kayserthumb erblich machen:  
ist nit also/vnd kan nicht erblich heißen / was durch ein ord  
entliche Wahl geschicht / da den Churfürsten freysethet /  
den erwehlen/er sey der Eldest oder Jüngst/ein Copulation  
fürzuschreiben/man ist auch zu solcher Ordnung lenger nit  
verbunden/als es des Reichs Nothdurfft vnd Wolstand /  
wie heutigs Tags erfordert/das auch etlich vermeynen / es  
weren nit alle Churfürsten mit der vergangenen Handlung  
in Böhheim zufrieden / kan nun mehr/ da es Gott anders  
gefüget/ kein hinderung bringen / sintemal er selbst wird  
umbständiger zuberichten wissen/was für hochwichtige ur  
sachen/ine zu denselben Handeln gedrungen / Ist also vn  
zweiffentlich zu hoffen/Gott werde Gnad geben/ das vor  
stehende Wahl einhellig auff höchst ermelten König Mats  
thias außgehe/Wann man auch etwan Sorgen hat / das  
durch Menschlichen Fall das Reich wider Hauptloß wer  
den möchte/köndte man doch / neben dem Keyser zugleich  
ein Römischen König erwehlen / vnd ist der ander Bruder  
Erzherzog Maximilian /seines Lebens vnd friedfertigen  
Gemüths halben so bekant/das weder der Keyser/noch das  
Reich an ime etwas zu desideriren hefte/Wollen damit dies  
sen Discurs beschliessen/vnd die Sachen Gott befehlen/  
Geschrieben im Jar da man setzt/Deo regente Mats  
thias rex pacis est, & Matthia regnans  
te pax Certe redit,

2  
C 1849

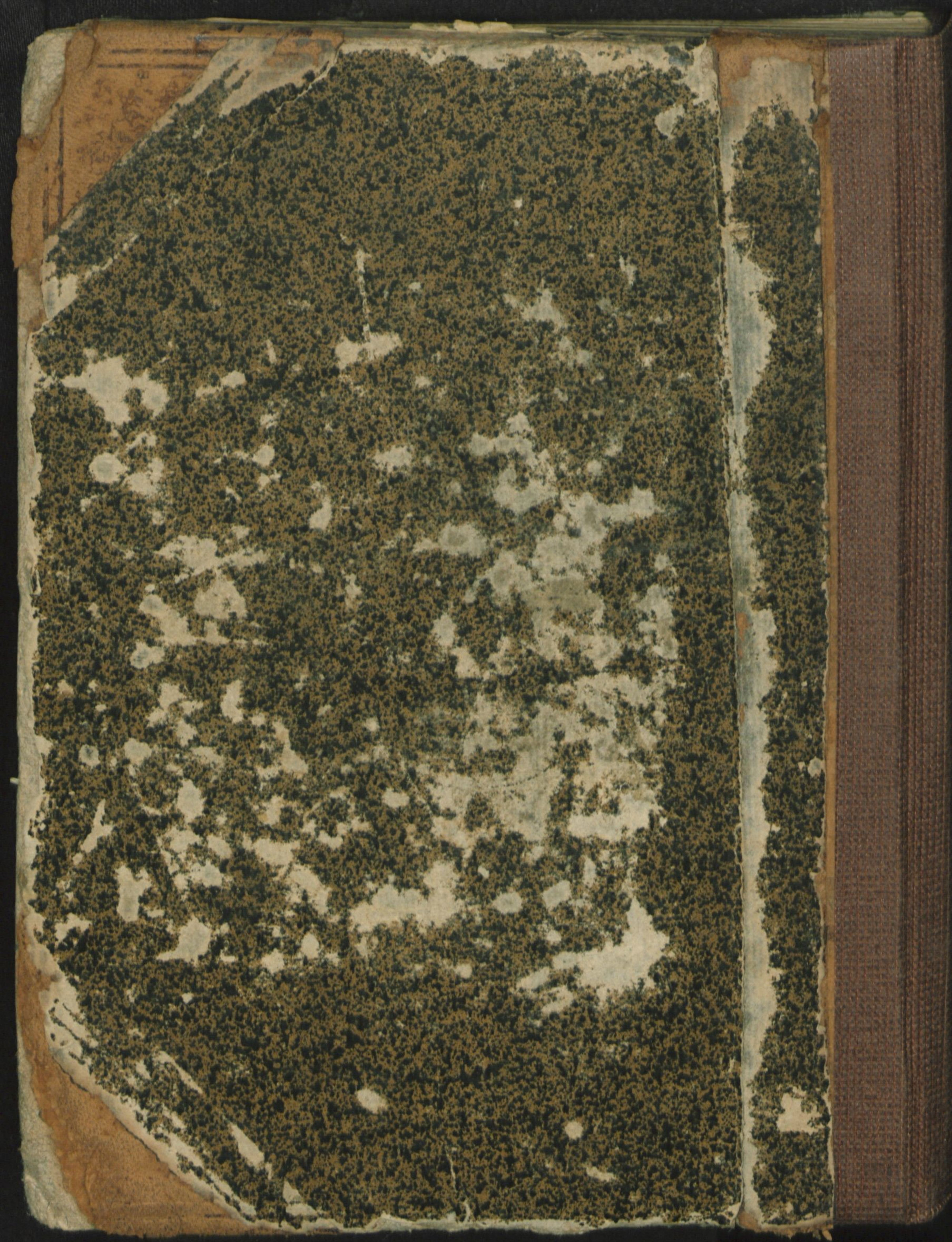
ULB Halle 3  
004 778 448



1000

M.O





Politik  
und Katholik  
eines Römisch  
tize Poter  
mit



35  
H  
16

